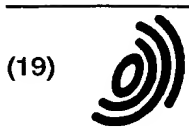


27



Eur päisches Patentamt
Eur pean Patent Office
Office européen des brevets



(11) **EP 0 898 889 A1**

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:
03.03.1999 Patentblatt 1999/09

(51) Int. Cl.⁶: **A01N 1/02**, G01N 33/68,
A61K 38/39, A61K 47/42

(21) Anmeldenummer: 98114288.8

(22) Anmeldetag: 30.07.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE**
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(72) Erfinder: **Zander, Rolf, Prof.Dr.**
D-55124 Mainz (DE)

(30) Priorität: 16.08.1997 DE 19735460

(74) Vertreter:
Weber, Dieter, Dr. et al
Weber, Dieter, Dr.,
Seiffert, Klaus, Dipl.-Phys.,
Lieke, Winfried, Dr.
Postfach 61 45
65051 Wiesbaden (DE)

(71) Anmelder: **Zander, Rolf, Prof.Dr.**
D-55124 Mainz (DE)

(54) **Spülflüssigkeit für Blutzellen**

(57) Eine wäßrige Lösung von Gelatine wird als Spülflüssigkeit für Blutzellen, insbesondere Erythrocyten, verwendet, um keine oder allenfalls geringe qualitätsverschlechternde Veränderungen der Blutzellen zu ergeben.

EP 0 898 889 A1

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft das Gebiet der Spülflüssigkeiten für Blutzellen, insbesondere von Flüssigkeiten zum Waschen von Erythrocyten.

[0002] Spülflüssigkeiten für Blutzellen, insbesondere für Erythrocyten, werden bei verschiedenen Verfahren benötigt. Beispielsweise werden bei der maschinellen Autotransfusion, d.h. der Gewinnung und Aufbereitung intraoperativ gewonnener Erythrocyten diese für nachfolgende Retransfusion mit einer Spülflüssigkeit gewaschen. In sogenannten Zellseparatoren werden bei der maschinellen Aufbereitung von Blutkomponenten, wie Erythrocyten, Leukocyten oder Thrombocyten, die Zellen mit einer Spülflüssigkeit getrennt, um sie separat kurzfristig lagern zu können. Dabei sollen die Blutzellen, wie Erythrocyten, durch den Kontakt mit einer solchen Flüssigkeit keinen oder möglichst geringen Veränderungen unterliegen.

[0003] Das Spülen von Erythrocyten erfolgt heute gewöhnlich mit physiologischer Kochsalzlösung. Es ist auch bekannt, Erythrocytenkonzentraten zur Verlängerung der Lagerzeit sogenannte Additiv-Lösungen zuzusetzen, wie beispielsweise Mannitol, in der Form von sogenanntem SAG-Mannitol oder PAGGS-Mannitol (s. Sibrowski, Anästhesiol. Intensivmed. Notfallmed. Schmerzther. 1997, 32 (Suppl. 1), Seite 70). Bekannt sind auch gelatinehaltige Infusionslösungen, die aber mit einer Verwendung als Spülflüssigkeit für Blutzellen nichts zu tun haben.

[0004] Beim Waschen von Erythrocyten mit NaCl-Lösung für die Autotransfusion wurden Beeinträchtigungen der Erythrocytenqualität durch den Kontakt mit der Spülflüssigkeit festgestellt. Diese Qualitätseinbußen von Erythrocyten zeigen sich vor allem durch Beeinträchtigung des O₂-Transportvermögens der Erythrocyten, charakterisiert durch die Form und Lage der sogenannten O₂-Bindungskurve, durch spontante Hämolyse mit der Folge steigender Hämoglobin- und Kaliumkonzentration in der umgebenden Flüssigkeit, durch reduzierten 2,3-DPG- und ATP-Gehalt der Erythrocyten und Störung des Säure-Basen-Haushalts der gewonnenen Erythrocyten. Derartige Qualitätsverluste werden in der Literatur ausführlich beschrieben (s. R. Karger, V. Kretschmer, Anaesthesist 1996, 45, Seiten 694 - 707; M. von Finck et al., Anaesthesist 1986, 35, Seiten 686 - 692). Nach derzeitigem Verständnis stehen bei den Qualitätsverlusten von Erythrocyten deren mechanische Eigenschaften mit ihren Folgen für die Hämolyse und damit für den Verlust an transfundierbaren Erythrocyten und den Anstieg des extrazellulären freien Hämoglobins und Kaliums im Vordergrund. Demzufolge wird gefordert, daß Erythrocytenpräparate nur dann transfundiert werden dürfen, wenn die Hämolyse des Präparates nicht größer als 0,8% ist (Council of Europe, Recommendations 1997).

[0005] Aufgrund der ermittelten Qualitätseinbußen von Erythrocyten durch die Berührung mit bekannten Spülflüssigkeiten ergab sich die der Erfindung zugrundeliegende Aufgabe, Spülflüssigkeiten für Blutzellen, insbesondere Erythrocyten, zu bekommen, die keine oder allenfalls geringe qualitätsverschlechternde Veränderungen der Blutzellen ergeben.

[0006] Überraschenderweise wurde gefunden, daß diese Aufgabe gelöst wird, wenn man erfindungsgemäß als Spülflüssigkeit für Blutzellen, insbesondere Erythrocyten, eine wäßrige Lösung von Gelatine verwendet.

[0007] Gelatine ist bekanntermaßen ein Polypeptid, das insbesondere durch Hydrolyse des in Haut und Knochen von Tieren enthaltenen Kollagens gewonnen wird. Bei der Gewinnung bekommt man einen breiten Molekulargewichtsbe-
reich. Das Polypeptid kann durch Reaktion vor allem der Aminogruppen mit mono- oder polyfunktionellen Reagentien modifiziert werden, wie beispielsweise mit Acylierungsmitteln, Aldehyden, Epoxiden, Halogenverbindungen, Cyanamed oder aktivierten ungesättigten Verbindungen. So sind beispielsweise succinylierte Gelatine, Oxypolygelatine und über Harnstoffbrücken vernetzte Gelatine in Infusionslösungen bekannt. Für die erfindungsgemäße Verwendung als Spülflüssigkeiten können grundsätzlich alle modifizierten oder unmodifizierten Gelatinetypen benutzt werden.

[0008] Zweckmäßigerweise wird das Molekulargewicht der verwendeten Gelatine so gewählt und die Konzentration der Gelatine in der wäßrigen Lösung so eingestellt und auf das Molekulargewicht abgestimmt, daß die erhaltene wäßrige Lösung im wesentlichen iso-onkotisch ist, d.h. im wesentlichen dem kolloidosmotischen Druck des Plasmas entspricht. Außerdem ist die Abstimmung von Molekulargewicht und Konzentration der Gelatine zweckmäßig so, daß die Viskosität der Lösung derjenigen von Blutplasma möglichst weitgehend entspricht und die Dichte der erhaltenen Lösung niedrig ist. Die Gelatine wird dabei günstigerweise so ausgewählt, daß ihr Molekulargewicht im Bereich von 20.000 bis 40.000, besonders im Bereich von 30.000 bis 35.000 liegt. Derartige Gelatinetypen unmodifizierter oder modifizierter Art sind im Handel erhältlich. Die Konzentration der Gelatine in der erfindungsgemäßen wäßrigen Lösung liegt zweckmäßig im Bereich von 10 bis 100 g/l, bevorzugt im Bereich von 25 bis 60 g/l, besonders bevorzugt im Bereich von 30 bis 55 g/l.

[0009] Je nach Verwendungszweck können die erfindungsgemäß verwendeten wäßrigen Lösungen von Gelatine übliche weitere Bestandteile enthalten und können sterilisiert und steril verpackt sein. Zusätzliche Additive sind beispielsweise die Blutgerinnung verhindernde Mittel, wie Citrat, Heparin und Heparinderivate, Glucose, insbesondere in einer Menge von 2,5 bis 7,5 mmol/l und Elektrolyten. Unter diesen kommen insbesondere Natrium, vorzugsweise in einer Konzentration von 130 bis 150 mmol/l, Kalium, vorzugsweise in einer Konzentration von 3 bis 5 mmol/l, Calcium, vorzugsweise in einer Konzentration von 1 bis 3 mmol/l, und Magnesium, vorzugsweise in einer Konzentration von 0,5 bis 1,5 mmol/l in der wäßrigen Gelatinelösung in Betracht.

Beispiele und Vergleichsbeispiele

[0010] Zur Bestimmung der Hämolyse von Erythrocyten wurden wäßrige Lösungen vier verschiedener handelsüblicher Gelatinetypen nach der Erfindung sowie handelsübliche Additive und Dextrane und Hydroxyethylstärke, die für Infusionslösungen angeboten werden, und schließlich physiologische Kochsalzlösung eingesetzt. Die Lösungen wurden bezüglich der Spontanhämolyse und der mechanischen Hämolyse verglichen, wobei jeweils die Gelatinelösungen, Hydroxyethylstärke-Lösungen, Dextran-Lösungen und Additiv-Lösungen zusammengefaßt wurden, da ihre Hämolysewerte ungeachtet der Provenienz jeweils nahe beieinander lagen.

[0011] Die Spontanhämolyse wurde wie folgt ermittelt: Frisches Humanblut wurde jeweils unter Ersatz des Plasmas durch überschüssige Spülflüssigkeit (10 ml Flüssigkeit je 2 ml Erythrocyten) dreimal zentrifugiert (10 min bei 1600g). Der Hämatokrit wurde auf $50 \pm 5\%$ durch Entfernung überschüssiger Spülflüssigkeit eingestellt. Sodann wurde die Konzentration des freien Hämoglobins in der letzten Spülflüssigkeit ermittelt.

[0012] Die mechanische Hämolyse-Rate wurde mit Hilfe eines Tonometers IL 237 (Fa. Instrumentation Laboratory) ermittelt. In diesem Gerät wurde in einem auf 37°C temperierten, mit Wasserdampf gesättigten Gasen durchströmten Raum in einem Glasgefäß (Volumen maximal 8 ml) durch intermittierende Rotation, also Beschleunigung und Abstoppen des Gefäßes, ein dünner, jeweils frischer Film der Erythrocyten erzeugt. Es wurde bei physiologischen Bedingungen (pH 7,40 und CO_2 -Partialdruck 40 mm Hg) eine Stunde intermittierend rotiert. Sodann wurde die Hämoglobinkonzentration im Überstand bestimmt. Die erhaltenen Werte finden sich in der nachfolgenden Tabelle.

Tabelle

Spontan-Hämolyse (%) nach Aufschwimmen von Erythrocyten und mechanische Hämolyse-Rate (%/h) von Erythrocyten (Hämatokrit $50 \pm 5\%$)		
	Spontan-Hämolyse (%)	Mechanische Hämolyse-Rate (%/h)
7 Plasma-Proben	nicht meßbar	$0,06 \pm 0,07$
7 Proben in 0,9 g/dl NaCl	$0,3 \pm 0,2$	$2,2 \pm 0,7$
Infusionslösungen		
4 Präparate Gelatine Konzentration 30 - 55 g/l MW 30.000 - 35.000	$0,04 \pm 0,04$	$0,1 \pm 0,08$
8 Präparate Hydroxyethylstärke Konzentration 30 - 100 g/l MW 70.000 - 450.000	$0,3 \pm 0,2$	$3,0 \pm 0,7$
7 Präparate Dextran Konzentration 60 - 100 g/l MW 40.000 - 70.000	$0,4 \pm 0,2$	$5,7 \pm 2,7$
Additiv-Lösungen		
2 Präparate PAGGS- bzw. SAG-Mannitol	0,1	2,8

[0013] Die erhaltenen Werte zeigen, daß sowohl die Spontanhämolyse als auch die mechanische Hämolyse-Rate der vier untersuchten Gelatinelösungen mit den Werten von Plasma vergleichbar sind und die Gelatinelösungen eine vernachlässigbare Hämolyse ergeben. Die Werte liegen weit unter dem vom Council of Europe geforderten Hämolysewert von 0,8%. Im Gegensatz dazu lagen die Hämolysewerte sowohl für die Spontanhämolyse als auch für die mechanische Hämolyse bei der heute für das Spülen von Erythrocyten üblicherweise verwendeten physiologischen Kochsalzlösung und bei der heute für die Erythrocytenkonzentratlagerung üblichen Additiv-Lösungen erheblich höher und weit über dem geforderten Wert von 0,8%.

[0014] Zu Vergleichszwecken wurden auch bekannte Infusionslösungen mit Hydroxyethylstärke und Dextran in die Versuche einbezogen. Die Hämolyse mit diesen Polymeren lag noch höher als bei den untersuchten Additiv-Lösungen

und physiologischer Kochsalzlösung.

Patentansprüche

- 5 1. Verwendung einer wäßrigen Lösung von Gelatine als Spülflüssigkeit für Blutzellen, insbesondere Erythrocyten.
2. Verwendung einer Lösung von Gelatine, deren Molekulargewichtsbereich und Konzentration so aufeinander abgestimmt sind, daß die Lösung im wesentlichen isoonkotisch ist, nach Anspruch 1.
- 10 3. Verwendung einer Lösung von Gelatine mit einem Molekulargewicht im Bereich von 20.000 bis 40.000, vorzugsweise im Bereich von 30.000 bis 35.000 nach Anspruch 1 oder 2.
4. Verwendung einer wäßrigen Lösung von Gelatine mit einer Konzentration von 10 bis 100 g/l, vorzugsweise 25 bis 60 g/l, insbesondere 30 bis 55 g/l nach einem der Ansprüche 1 bis 3.
- 15 5. Verwendung einer wäßrigen Lösung von Gelatine mit einem Gehalt an Glukose, vorzugsweise im Bereich von 2,5 bis 7,5 mmol/l, nach einem der Ansprüche 1 bis 4.
6. Verwendung einer wäßrigen Lösung von Gelatine mit einem Elektrolytgehalt, vorzugsweise mit 130 bis 150 mmol/l Natrium, 3 bis 5 mmol/l Kalium, 1 bis 3 mmol/l Calcium und/oder 0,5 bis 1,5 mmol/l Magnesium, nach einem der Ansprüche 1 bis 5.
- 20 7. Verwendung einer wäßrigen Lösung von Gelatine mit einem Gehalt eines die Blutgerinnung verhindernden Mittels, vorzugsweise Citrat, Heparin oder eines Heparinderivates, nach einem der Ansprüche 1 bis 6.



Europäisch s
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 98 11 4288

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
X	US 3 970 427 A (V.M. ESPOSITO ET AL.) 20. Juli 1976 *siehe das gesamte patent*	1-7	A01N1/02 G01N33/68 A61K38/39 A61K47/42
X	K.H. GÄNSHIRT ET AL.: "A five-bag system for washing fresh and frozen erythrocytes and their preservation" VOX SANG, Bd. 26, 1974, Seiten 66-73, XP002083959 *siehe den gesamten Artikel*	1-7	
X	S. BREHME ET AL.: "Hämorheologische Wirkungen von Hydroxyäthylstärke 200/0.5, Dextran 40, Oxypolygelatine und Vollelektrolytlösung über 48 stunden" INNERE MEDIZIN, Bd. 48, Nr. 10, 1993, Seiten 506-510, XP002083960 *siehe den gesamten Artikel*	1-7	
X	H. KUMMER ET AL.: "Separation of platelet rich plasma and red cells with modified gelatin" VOX SANG, Bd. 24, 1973, Seiten 76-88, XP002083961 *siehe den gesamten Artikel	1-7	RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6) A01N G01N A61K
X	G. ROCK ET AL.: "Modified fluid gelatin in leukapheresis accumulation and persistence in body" TRANSFUSION, Bd. 24, Nr. 1, 1984, Seiten 68-73, XP002083962 *siehe den gesamten Artikel*	1-7	
X	EP 0 431 385 A (BEHRINGWERKE) 12. Juni 1991 *siehe das gesamte Patent*	1-7	
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort MÜNCHEN		Abschlußdatum der Recherche 11. November 1998	
		Prüfer Marie, A	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtschriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

EPO FORM 1503 03/82 (P4/C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
 ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 98 11 4288

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patendokumente angegeben.
 Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am 11-11-1998.
 Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

11-11-1998

Im Recherchenbericht angeführtes Patendokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 3970427 A	20-07-1976	BE 812714 A	15-07-1974
		CA 1033663 A	27-06-1978
		CH 586554 A	15-04-1977
		DE 2412137 A	03-10-1974
		FR 2222655 A	18-10-1974
		GB 1421308 A	14-01-1976
		JP 50029735 A	25-03-1975
EP 0431385 A	12-06-1991	DE 3938907 A	29-05-1991
		AU 648999 B	12-05-1994
		AU 6690590 A	30-05-1991
		CA 2030757 A	25-05-1991
		HR 940754 A	30-06-1997
		JP 3209301 A	12-09-1991
		PT 95980 A,B	13-09-1991
		US 5554527 A	10-09-1996

EPO FORM P0441

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr. 12/82